

19024

10. März 1941



# Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins  
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

---

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 / Fernsprecher: 21 36 58.  
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich von 9 bis 15 Uhr,  
an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15 bis 18 Uhr.

---

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

---

Nummer 373

Berlin, März 1941

42. Jahrgang

---

## Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Meistersaal, Röhrener Straße 38

(nahe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

**Freitag, den 14. März 1941, 19 Uhr pünktlich.**

## Gonderveranstaltung

zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.

Von allen Besuchern wird ein Beitrag von mindestens RM. 0,50 erhoben.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Hans Wagner (München):  
„Kreuz und quer durch die Alpen vom Bodensee bis zum Neusiedler  
See.“ (Mit Farbbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

---

Damen und Herren, die als Gäste durch Mitglieder eingeführt werden, ist der Eintritt gegen Zahlung einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im Restaurant Fürstenhof, Potsdamer Platz (Ushinger-Restaurant, 1 Treppe).

### Merktage:

Sonntag,	9. März:	Sektionswanderung.
* Freitag,	14. März:	Sektionsführung.
Sonntag,	16. März:	Sektionswanderung.
* Mittwoch,	19. März:	Sprechabend.
* Donnerstag,	20. März:	Sitzung der Sektionsführung.
* Freitag,	21. März:	Schneeschuhabteilung.
Sonntag,	23. März:	Sektionswanderung.
* Donnerstag,	27. März:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	30. März:	Sektionswanderung.
* Freitag,	4. April:	Sektionsführung; vorverlegt, da am 11. 4. Feiertag.

**Achtung!** Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

#### Der Sektion wünschen beizutreten:

#### vorgeschlagen durch:

1. Fräulein Anni Adami, Angestellte, Charlottenburg, Kantstraße 124.	Satom, Schnellecke.
2. Frau Dr. Friedel Babrowski, Lichterfelde-West, Margaretenstraße 20.	C. Schmidt, G. Lust.
3. Herr Edmund Bartholomäus, Mühlenbesitzer, NW 87, Klopstockstraße 19, bei Dr. Babich.	Babich, C. Schmidt.
4. Herr Hans Becker, Architekt, W 30, Bamberger Straße 38.	Klatt, G. Lust.
5. Herr Heinz Deutsch, Dipl.-Ing., Zehlendorf, Jägerstieg 34.	Röhn, C. Schmidt.
6. Frau Lotte Deutsch, Zehlendorf, Jägerstieg 34.	Röhn, C. Schmidt.
7. Herr Waldemar Dubiella, Kaplan, NW 21, Bandelstraße 40.	Röhn, Krünert.
8. Frau Hedwig Ehrler, Wilmersdorf, Günstelstr. 3.	G. Lust, Lohmann.
9. Herr Georg Feuchter, Hauptschriftleiter, Halensee, Paulsborner Straße 91.	Röhn, Kulka.
10. Herr Joachim Grape, Oberleutnant, Sprottau i. Schles., Wilhelmstraße 3.	Röhn, Kulka.
11. Fräulein Alberta Guba, Mariendorf, Zastrowstraße 152a.	Dr. Schwickerath, Siber.
12. Herr Georg Heumann, Kaufmann, Friedenau, Goflerstraße 21.	Helbron, Dr. Frese.
13. Fräulein Annelise Jordan, Modistin, Lichterfelde, Weddigenweg 53.	Röhn, C. Schmidt.
14. Herr Theodor Kaupa, Angestellter, Lankwitz, Beethovenstraße 40.	Röhn, C. Schmidt.
15. Herr Hans Kühl, Pressereferent, Hermsdorf, Schloßstraße 6.	Klatt, Berndt.
16. Fräulein Margot Laumann, Sekretärin, ND 55, Elbinger Straße 62.	Klatt, Röhn.

17. Frau Edith Lewin, Stenotypistin, Spandau, Busermarkter Straße 67.	Klatt, Röhn.
18. Herr Bruno Mener, Kaufmann, ND 55, Lange- markstraße 6.	Kafen, Ohlsen.
19. Fräulein Marie-Luise Mig, Angestellte, W 50, Spichernstraße 5/6.	Hübner, C. Schmidt.
20. Fräulein Dorothea Pahlke, Angestellte, Pankow, Schönholzer Straße 12.	Schnellecke, Klatt.
21. Herr Fritz Poetke, Mechaniker, Waidmannslust, Zehntwerderweg 67.	Rundfeldt, G. Lust.
22. Herr Werner Renaud, Abteilungsleiter, Char- lottenburg, Platanenallee 24.	Lohmann, G. Lust.
23. Herr Georg Schiedt, Lagermeister, D 34, Memeler Straße 15, Portal 1.	Berndt, Kulka.
24. Herr Fritz Schifter, Angestellter, Steglitz, Halske- straße 39, bei Schlendering.	Krünert, Kulka.
25. Herr Willi Schrader, Lehrlingsausbilder, Char- lottenburg, Mindener Straße 3.	G. Lust, Schönfelder.
26. Fräulein Dr. med. Ursula Schüze, Adlershof, Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt.	Krünert, Kulka.
27. Herr Viktor Schwemin, Ing., Lichterfelde, Findensteinallee 3.	Wolff, Schönfelder.
28. Fräulein Else Selchow, Angestellte, Charlotten- burg 5, Mehringstraße 8.	Michel, Schnellecke.
29. Fräulein Hildegard Skodler, Sekretärin, Waid- mannslust, Zehntwerder Weg 145.	Röhn, Krünert.
30. Frau Ingeborg Strauß, Friedenau, Rheingau- straße 2.	Krünert, Kulka.
31. Frau Helene Sommer, Friedenau, Laubacher Straße 19.	Weimann, Lohmann.
32. Herr Hans Teichgräber, Techniker, W 35, Elbholzstraße 2.	A. Teichgräber, Sommerfeld.
33. Herr Ludwig Walter, Dipl.-Ing., Siemensstadt, Goebelstraße 106.	Kulka, C. Schmidt.
34. Herr Stefan Weyerle, Bauingenieur, NW 87, Schleswiger Ufer 17.	Wenzel, Wolff.
35. Fräulein Helene Wittenberg, Tempelhof, Albrechtstraße 61.	Dr. Schwickerath, Siber.
36. Herr Hermann Wreh, Buchhaltungsleiter, D 17, Stralauer Allee 26.	Krünert, Kulka.
37. Herr Emil Zach, Feinmechaniker, Mariendorf, Marienfelder Straße 48.	Schlenker, Rusicke.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, zwecks Vorstellung sich in der Sektionsführung am 14. März einzufinden und in den vordersten Reihen Platz zu nehmen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vor-  
stellung erfolgen kann.  
Der Sektionsführer.

## Kundmachungen der Sektionsführung.

### 1. Jahresmarken — Neuregelung.

- a) **Jahresmarke 1939/40.** Die Jahresmarke 1939/40 verliert mit dem 31. März 1941 ihre Gültigkeit. Wer nach dem 1. April 1941 die neue Jahresmarke nicht besitzt, hat keinen Anspruch auf Unfallfürsorge und auf irgendwelche Hüttenbegünstigungen.
- b) **Jahresmarke 1941/42.** Die neuen Jahresmarken sind erschienen. Sie sind ab sofort gültig und können gegen Zahlung des Jahresbeitrages (RM. 16,10 für A- und RM. 8,10 für B-Mitglieder) schon jetzt in der Geschäftsstelle angefordert werden. Die Jahresmarken sind diesmal nicht gummiert, weil dies die Lieferung um viele Wochen verzögert hätte. Jedes Mitglied muß daher die Jahresmarke selbst mit Klebstoff versehen und aufkleben. Die Vereinsleitung erwartet Verständnis für diese durch den Krieg bedingte Maßnahme. Zur Papier- und Arbeitersparnis entfällt der bisherige mittlere Prüfungsabschnitt, der bisher dem Mitgliede neben der Jahresmarke als Quittung für die Bezahlung des Jahresbeitrages und des Jahrbuches ausgefolgt wurde. Das Mitglied erhält als Quittung nurmehr die Jahresmarke, auf der der Vermerk „Zeitschrift 1941 bezahlt“ angebracht ist, der durchstrichen wird, wenn diese Zeitschriftgebühr nicht bezahlt wurde. Die Jahresmarke dient dem Mitgliede also zugleich als Quittung für die Bezahlung des Jahrbuches.

2. **Jahrbuch 1941.** Unter Hinweis auf Punkt b der obigen Kundmachung bitten wir diejenigen unserer Mitglieder, welche das Jahrbuch 1941 (Preis RM. 4,— bei Abholung in der Geschäftsstelle, RM. 4,50 bei Zusendung durch die Post) zu beziehen wünschen, es zusammen mit dem Jahresbeitrag im voraus zu bezahlen, wie es von den meisten Beziehern schon immer geschehen ist. Nur so kann bei Erscheinen bestimmt mit der Lieferung gerechnet werden. Hierzu sei daran erinnert, daß auch die Sektion die bestellten Jahrbücher stets im voraus an den Verlag bezahlen muß.

Bei der Gelegenheit weisen wir erneut auf den großen Wert des Jahrbuches hin, das mit seinem reichhaltigen und vielgestaltigen Inhalt und den wertvollen Kartenbeilagen für jeden Bergfreund ein erstrebenswerter Besitz ist.

3. Die an die Sektionsführung bzw. an die Geschäftsstelle gerichteten Anfragen haben in letzter Zeit eine derartige Vermehrung erfahren, daß die für die Beantwortung erforderlichen Portokosten im Interesse der Allgemeinheit für die Sektion nicht länger tragbar sind. Es muß daher nochmals dringend darauf hingewiesen werden, daß jeder Anfrage das Rückporto für die Beantwortung beigefügt sein muß.
4. Das Erscheinen der Zeitschrift 1940 ist für den März d. J. in Aussicht gestellt worden.
5. Unsere Berliner Hütte wird am 9. März für den Wintersport eröffnet und voraussichtlich bis zur zweiten Hälfte April bewirtschaftet werden.
6. Anträge auf Beschaffung von Bezugsscheinen für Skistiefel, Skibekleidung und dgl. an die Geschäftsstelle zu richten ist zwecklos.
7. Die nächste Nummer der Sektions-Mitteilungen erscheint Ende März 1941. Einsendeschluß: 17. März 1941.

Dieser Termin muß eingehalten werden. Später eingehende Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

## Wehrmachtmeldedienst.

111. Bartholomäus, Edmund, Hauptmann
112. Fahlberg, Rolf, Soldat
113. Feuchter, Georg, Major
114. Grape, Joachim, Oberleutnant
115. Grönke, Heinrich, Jäger
116. Herzner, Eberhard, Leutnant
117. Klier, Heinz, Gefreiter
118. Koch, Erich, Gefreiter
119. Krause, Paul, Soldat
120. Renaud, Werner, Oberleutnant
121. Sieber, Robert, Gefreiter.

Der Sektion liegt sehr viel daran, daß diese Liste vervollständigt und dauernd auf dem laufenden erhalten wird. Wir richten daher an alle Kameraden im Wehrmachtsdienst die dringende Bitte, uns jede Veränderung in ihrem Leben (Einberufung, Beförderung, Auszeichnung usw.) möglichst bald mitzuteilen und die Angabe ihrer Feldpostanschrift nicht zu vergessen; alle übrigen Sektionsmitglieder bitten wir ebenfalls, unsere Bemühungen freundlichst zu unterstützen.

Allen unseren Feldgrauen ein herzliches Bergheil!

## Sprechabend

Mittwoch, den 19. März, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Pünktlich 18.30 Uhr.

Vortrag Erich Schröter: „Leichte und mittelschwere Bergfahrten in den Gienzer Dolomiten“ (mit Lichtbildern).

## Hochtouristische Vereinigung

Donnerstag, den 27. März, 19 Uhr pünktlich

in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Lichtbildervortrag W. Kurze: „Wanderungen und Bergfahrten in Grosfina, Ortler und Karwendel“.



## Schneeschuhabteilung.

### Mitgliederversammlung

Freitag, den 21. März, 18.30 Uhr pünktlich

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftlicher Teil.
2. Hüttenabend.

Veranstaltungen:

Der alpine Kursus wird auf der Erfurter Hütte durchgeführt. Fahrkarten bis Jenbach lösen. Treffpunkt der Teilnehmer am 8. März, 18 Uhr, im Wartesaal 2. Klasse, Anhalter Bhf. Abfahrt des Zuges 20.05 Uhr.

Der hochalpine Kursus findet auf der Berliner Hütte statt. Fahrkarten bis Mayrhofen lösen. Treffpunkt am 22. März und Abfahrtszeit wie oben angegeben.

## Jungmannschaft.

Ich bitte um Einsendung des Jahresbeitrages 1941/42, damit ich die neuen Jahresmarken zuschicken kann.

Eingerückte Jungmänner zahlen für die Dauer ihrer Kriegsdienstleistung nur RM. 1,50.

Jungmänner, die nebenher noch A- oder B-Mitglieder sind, bezahlen keinen Jungmännerbeitrag, erhalten aber JM-Ausweis und JM-Jahresmarke unentgeltlich.

Jungmänner, die nicht im Kriegsdienst stehen, zahlen wie bisher RM. 2,50.

Falls der Bezug der „Zeitschrift“ 1941 (Jahrbuch des DMB) gewünscht wird, ist der Betrag von RM. 4,— dafür gleich mit einzuzahlen. Der Quittungsvermerk befindet sich auf der Jahresmarke. S c h ö n r o d.

## Jugendabteilung.

(HJ.-Bergfahrtengruppe)

Freitag, 14. März: Lichtbildervortrag im Meisteraal, 19 Uhr.

Donnerstag, 27. März, 19.30 Uhr: Heimabend (Sektionsbüro).

Die Mitglieder der HJ.-Bergfahrtengruppe, die an den angelegten Heimabenden und Veranstaltungen (wie z. B. am 19. Februar) nicht teilgenommen haben und trotz wiederholter Hinweise ihr Fernbleiben nicht entschuldigt haben, können nicht mit dem Empfang der neuen Jahresmarke für 1941/42 rechnen.

## Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung 1878: Führung Klatt.

Sonntag, den 16. März:

Briefelang — Krämer (Forsthaus Ziegenkrug) — Schwante.

Abfahrt: Ostkreuz 8.39 (Lehrter Bhf. umsteigen) — Lehrter Bhf. 9.00; Westkreuz 8.59 (Spandau-West umsteigen) — Spandau-West 9.22.

Wanderung 1930: Führung Schröter.

Sonntag, den 9. März: Tegel — Stolpe — Hohenschöpping — Niederneuendorf.

Abfahrt: Papestraße 9.13 — Friedrichstraße 9.25 — Gesundbrunnen 9.33.

Sonntag, den 23. März:

Grünau — Krampenburger — Müggelheim — Wilhelmshagen.

Abfahrt: Görliger Bhf. 9.27; Westkreuz 9.06 — Friedrichstraße 9.23 — Ostkreuz 9.36; Papestraße 9.33 über Köln. Heide.

Sonntag, den 30. März: Finkenkrug — Briefelang — Börnide.

Abfahrt: Ostkreuz 8.39 (Lehrter Bhf. umsteigen) — Lehrter Bhf. 9.00; Gesundbrunnen 8.57; Westkreuz 8.59; Spandau-West 9.22.

Sonntag, den 6. April:

Petershagen — Richterswalde — Hortenberge — Strausberg.

Abfahrt: Westkreuz 9.03 — Friedrichstraße 9.20 — Schlesischer Bhf. 9.33 — Mahlsdorf 9.50 — Fredersdorf 10.13 (umsteigen).

## Gustav Parthey †

Am 30. Januar verstarb unser Mitglied Geheimer Justizrat, Landgerichtsdirektor a. D. Gustav Parthey kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres. Mit ihm ist wieder einer der Veteranen der Sektion Berlin dahingegangen. Vor mehr als einem halben Jahrhundert, im Jahre 1887, wurde Parthey in die Sektion aufgenommen und blieb ihr seitdem in guten wie in schlimmen Zeiten in unwandelbarer Treue ergeben, so daß er vor vier Jahren durch die Verleihung des Goldenen Edelweißes ausgezeichnet wurde.

Die Sektion wird ihrem getreuen Mitglied stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Sektionsführung am 14. Februar 1941.

Der stellvertretende Sektionsführer, Senatspräsident Berndt, erledigte den geschäftlichen Teil in Kürze, indem er die Namen der zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren bekanntgab. Hierauf erteilte er Dr. Dörrenhaus (Köln) das Wort zu seinem Farb bildervortrag „Dalmatinische Berge, Küsten und Inseln“.

Das Sonnenland Dalmatien an der Adria ist ein abgesunkenes Hochgebirge: Gebirgsstöcke wurden zu Inseln, Pässe und Soche zu Querkanälen, Flußtäler zu Kanälen. Wie es uns heutzutage entgegentritt, ist es eine zerfurchte Karstfläche mit steilen, felsigen Küsten. Die langgestreckten Berginseln teilen mit dem Festlande die Kahtheit der Berge und die Wasserarmut. Das Regenwasser sammelt sich in den Klüften und Höhlen des Karstgebirges und fließt auf unterirdischem Wege der Küste zu, wo es als Fluß erscheint und dem Meere zueilt. Fehlt ein Abfluß, so sind die Täler versumpft; doch hat sich auf ihrer Bodenfläche fruchtbare Erde angesammelt. Hier in diesen Dolinen oder Poljen wird kärglicher Ackerbau getrieben.

Das dalmatinische Küstenland ist von landschaftlicher Schönheit ohnegleichen. Es ist die adriatische Riviera mit sehr mildem Klima, beständigem Wetter und mit mannigfaltiger, subtropischer Vegetation. Ein originelles, prachtvolles Volkstum erhöht den Reiz und lockt jährlich Tausende von Reisenden in seinen Bereich. Fast das ganze Jahr hindurch kann sich das Auge an all dem Grünen und Blühen erfreuen. Trotz der reichlichen Niederschläge im kurzen Winter ist der Frühling den mitteleuropäischen Ländern gegenüber um 7 bis 8 Wochen voraus. Im Sommer trübt selten eine Wolke das reine Blau des Himmels. Immergrüne Lorbeerwälder umsäumen die Ufer des tiefblauen Meeres. Die stolze Zypresse wechselt mit Ölbaum und Myrte. Da und dort wiegt die Dattelpalme ihre schlanken Wedel. Daneben stehen Opuntien in Manneshöhe und Agaven. An den Küsten ist die Fischerei von hoher Bedeutung für die an sich recht arme und bescheiden lebende Bevölkerung. Obwohl kulturell von Venedig her bestimmt, ist Dalmatien völkisch rein slawisch. Paläste, Kirchen mit ihren Campanilen, Stadtaufbau, alles erinnert an Italien, atmet den Geist Venedigs, dessen Einfluß in der Adria vergleichbar ist der Rolle Lübecks zur Hansezeit gegenüber den baltischen Ländern an der Ostsee.

Folgen wir dem Vortragenden auf seiner Küstenfahrt!

Ein überraschendes Bild bietet die auf steil ansteigender Felsküste amphitheatralisch aufgebaute Stadt Sibenik (Sebenico), die einzige kroatische Gründung an der Adria. In Trau-Trogir, einem Juwel mittelalterlicher Stadtbaukunst an der Adria, bewundern wir den herrlichen Dom, eine der schönsten Kirchenbauten Dalmatiens. Split (Spalato), die malerischste und volkreichste Stadt des Landes, ist mit ihrer Altstadt fast ganz in das antike Mauerwerk des Kaiserpalastes hineingebaut, den sich einst Diokletian errichtete. Dieser Riesenbau ist wohl das größte Bauwerk, das aus der Römerzeit sich erhalten hat. In Hvar (Resina), einem typisch dalmatinischen Städtchen auf der Insel gleichen Namens, dem „Madeira der Adria“, kommen wir in Berührung mit einer urwüchsig südlichen Pflanzenwelt, die selbst im Stadtbereich anzutreffen ist. Sehenswert ist das Franziskanerkloster mit einer Galerie italienischer Meisterwerke, darunter das berühmte Gemälde Rosellis „Das letzte Abendmahl“. Die Steinbrüche hinter dem Kloster lieferten das gesamte Steinmaterial zum Berliner Reichstagsbau. Das von alten und starken Mauern umschlossene Ragusa atmet den Geist der Romantik einer glänzenden Vergangenheit. Die Flüchtlinge der von den Twarden zerstörten Kolonie Epidaurus ließen sich auf der Insel nieder, auf der der heutige südliche Teil von Ragusa liegt. Die Stadt verschmolz mit dem auf dem Festlande liegenden, slawischen Dubrownik zu einem Gemeinwesen. Der trennende Meeresarm wurde in ältester Zeit zugeschüttet und trägt heute die breite, stattliche Hauptstraße des Ortes. Als Sehenswürdigkeit sei genannt der altersgraue Rektorenpalast.

Nicht weit von Ragusa mündet die Ombla, ein breiter Fluß, der hoch oben in den Bergen verschwindet, unterirdisch weiterfließt und später wieder zutage tritt, eine charakteristische Karsterscheinung. Die Flußufer zeigen südlich-üppigen Pflanzenwuchs; besonders reich gedeiht die Myrte.

In einer vielgestaltigen Schlauchbucht liegt am Ende derselben das von gewaltigen Bergmassen überragte Städtchen Cattaro, von dem eine in vielen Serpentin aufsteigende Fahrstraße durch die wilde Gebirgswelt nach Cetinje führt, vorbei am gewaltigen Bergfelsen des vom Weltkriege her bekannten Lovcen. Der Abstieg erfolgte nach Budva. Den Abschluß der Fahrt bildete ein Besuch des albanischen Marktes Stutari, am gleichnamigen, großen See gelegen, mit überaus malerischem Trachtenleben, und ein Ausflug in die Berge der südlichen Herzogovina.

Den Vortrag beleuchtete der Redner mit herrlichen Farbbildern, von denen einige lebhaft an Böcklinsche Motive erinnerten.

Den reichen Beifall unterstrich Senatspräsident Berndt durch Worte herzlichen Dankes für das Dargebotene.

### Sprechabend am 19. Februar 1941.

Der Sprechabend war in diesem Monat dem weißen Sport gewidmet, und das Thema lautete „Lawinen und Lawinengefahr“. In seinem wohl gelungenen Vortrag gab Herr Krüner interessante Ausführungen über diese den Skiläufer in den Bergen bedrohende Gefahr. Bei einer Steigung von über 24 Grad dürfte die Lawinengefährlichkeit des Geländes beginnen und durch den Mangel an Bäumen, Sträuchern und Felsblöcken, welche die Lawinenbildung hindern, verstärkt werden. Außer der Neigung der Hänge, der Beschaffenheit des Untergrundes und dem Zustande der Schneelage sind bei der Bildung von Lawinen noch maßgebend die Lufttemperatur, die Sonnenbestrahlung und das durch sie erzeugte Schmelzwasser, Gleichgewichtslage und Spannungen der Schneemasse, starke Lusterschütterungen und schließlich als besonders bemerkenswert Tritt- und Skispuren, insbesondere quer zum Hang. Zu wenig beachtet wird oft auch der

Umstand, daß Wetterchwankungen eine wechselnde Struktur der Schneemassen erzeugen. Bei den Lawinen haben wir zwischen Neuschnee- oder Oberflächenlawinen und Altschnee- oder Grundlawinen zu unterscheiden. Unter den ersteren ist die trockene Neuschneelawine durch Kälte bei Schneefall bedingt und in ihrer Auswirkung durch pulverigen Schnee und gewaltigen Luftdruck besonders gefährlich bringend. Im Frühjahr wird durch den warmen Föhnwind die feuchte Neuschneelawine ausgelöst, die auch bei Neuschneefall durch nachfolgenden Regen oder starke Sonnenbestrahlung entsteht. Bei dieser Lawinenart ballt sich der Schnee zu feuchten Klumpen und zeigt weniger eine stürzende, sondern mehr fließende Bewegung. Bleibt nach dem Schneefall die Temperatur gering, so gefriert der Neuschnee am Untergrund, am Eis, Fels oder Gras. Steigt die Temperatur, so haftet der Schnee nicht am Untergrund, und mit zunehmender Schneemasse wächst die Lawinengefahr, die in diesem Fall auch den Sommertouristen bedrohen kann. Besonders im Frühjahr werden die Grundlawinen ausgelöst, deren Abbruch durch Regen, dauernde Sonnenbestrahlung und Schmelzwasser verursacht wird. Ein schlimmer Feind des Skiläufers und des Bergsteigers ist auch das sogenannte Schneebrett. Eine feinkörnige, brettartige Schneeschicht lagert auf weicher, lockerer Unterlage und wird durch den Druck des Bergschuhes oder durch die Schneeschuhkante in Bewegung gebracht.

Grundfalsch ist die leider verbreitete Ansicht, man könne auf Schneeschuhen am steilen Hang einer Lawine durch schnelle Talfahrt entgehen oder durch sein Körpergewicht die Lawine in ihrem Lauf hemmen. Müssen verdächtige Hänge gequert werden, so geschehe dies ohne Hölzer, möglichst hoch oben und in größeren Abständen ohne Seil. Auf diese Weise trifft der Unfall nur den einzelnen, dem die Gefährten bald Hilfe zu bringen vermögen. Skiabfahrten im Bogen auf lawinengefährlichen Hängen stellen den höchsten Grad der Gefährdung dar, weil der ganze Hang in breiter Ausdehnung von den Störungen betroffen wird, welche die schneideartige Wirkung der Schneeschuhkante auslöst. Durch Abfahrten im Zickzack wird die Gefahr für den Läufer durch Stillhaltepausen und dadurch ermöglichtes Beobachten des Hanges gemildert.

Von der Gewalt einer niedergehenden Lawine, von dem Gewicht der herabstürzenden oder strömenden Schneemassen muß man sich an Hand einiger Zahlen eine Vorstellung machen: ein Raummeter frisch gefallenem Schnee wiegt etwa 80 kg, bei Schnee, der sich gesetzt hat, steigt das Gewicht auf 380 kg an, und nasser Schnee wiegt 800 kg. Man vergegenwärtige sich den ungeheuren Druck, dem ein in eine Lawine geratener Körper ausgesetzt ist, wenn die Schneemasse nur etwa 1 m tief ist! Und es sind schon Lawinen von 100 m Länge, 400 m Breite und 2 m Tiefe festgestellt worden.

Herr Krüner brachte Beispiele von Unglücksfällen, wie sie u. a. auch in dem Buch „Die Gefahren der Alpen“ von Zsigmondy-Paulcke geschildert sind, und erinnerte an die Lawinenkatastrophen, denen an der Alpenfront in den Kriegsjahren 1916 und 1917 viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Der Vortragende faßte seine Darlegungen in Verhaltensmaßregeln zusammen, von denen hier genannt sein mögen: Witterungsverhältnisse vor und bei Schneefällen in Betracht ziehen! Kurz nach starkem Neuschnee keine Touren antreten! Bei verdächtigen Stellen Schneeschuhe abschnallen! Wer in eine Lawine geraten ist, suche sich durch Schwimmbewegungen auf der Oberfläche zu halten! Unter allen Umständen eine 20 bis 25 m lange rote oder schwarze Lawinenschnur nachschleifen lassen, die die Auffindung und Befreiung Verschütteter erleichtert! Rettungsarbeiten mit allen Mitteln und größter Ausdauer ausführen, da unter günstigen Umständen noch nach 2—3 Tagen Rettung möglich ist! Hervorgehoben sei die Forderung, daß der das Hochgebirge aufsuchende Skiläufer auch Bergsteiger sei, ausgerüstet mit allen Mitteln, Kenntnissen und Erfahrungen! Schr.

## Sizung der Schneeschuhabteilung am 21. Februar 1941.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten und kurzer Besprechung der Skireisen in das Gebiet der Erfurter und Berliner Hütte im März d. J. sprach Kam. Wolff 10 Minuten über Lawinen. Er erwähnte die unbedingte Berücksichtigung der Schneebeschaffenheit und der Wetterverhältnisse vor und nach Neuschneefällen, das Anschneiden und Begehen lawinengefährlicher Hänge unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln und zeigte, wie man mit Hilfe einer Taschenuhr den Neigungsgrad eines Hanges und damit seine mehr oder weniger große Gefährlichkeit feststellen kann.

Der angekündigte Vortrag des Kam. Dr. Rozbroj mußte leider ausfallen, er ist für die März-Sizung in Aussicht gestellt. Dafür zeigte Kam. Schönfelder seine immer wieder schönen farbigen Aufnahmen von unseren sonntäglichen Skifahrten nach Ferch und von seiner vorjährigen Winterreise in das Gebiet des Groß-Benedigers. Die Versammlung war wieder sehr gut besucht. M. R.

## Dank für den Beitrag zum Reinhold-von-Sydow-Stock.

Die Vereinsführung des Deutschen Alpenvereins hat an die Sektion Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die Überweisung von 2500,— RM. zur Auffüllung des Reinhold-von-Sydow-Stocks (vgl. Sektions-Mitteilungen, Nr. 372, Seite 798) mit folgenden Worten dankt:

„Für diese hochherzige Spende, die Sie dem Stock anlässlich der Vollendung des 90. Lebensjahres Sr. Exzellenz machten, danken wir Ihnen verbindlich und würdigen die Spende als Ausdruck Ihrer besonderen Verbundenheit sowohl mit dem verdienten Ehrenmitgliede des DAV., Exzellenz von Sydow, als auch mit der Vereinsführung selber.“

## Wehrdienstleistung bei den Gebirgstruppen.

Die Vereinsführung des Deutschen Alpenvereins gibt folgendes bekannt:

Um zukünftige Fehlentscheidungen bei Aushebungen zu vermeiden und um die Berggewohnten aus dem ganzen Reiche ihrer Vorbildung entsprechend bei den Gebirgstruppen einzusetzen, bittet uns das DAV. um folgende Bekanntmachung an alle Mitglieder, insbesondere die Jungmannschaft:

1. Meldung als Kriegsfreiwillige oder länger dienende Freiwillige zur Gebirgstruppe nach Vollendung des 17. Lebensjahres ist bei allen Wehrbezirkskommanden im Reich möglich.
2. Bei Musterungen bzw. Aushebungen ist erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die Betreffenden als Mitglieder des Alpenvereins
  - a) im Besitz einer Bescheinigung des Zweigvereins des Alpenvereins sind,
  - b) den Befähigungsnachweis des Alpenvereins als Bergführer, Bergsteiger, alpine Skiläufer (Lehrwarte usw.) besitzen und somit im Falle a) und b) nur für die Gebirgstruppe einzuberufen sind,
  - c) oder aber als Berggewohnte sich besonders geeignet halten und den Wunsch haben, zur Gebirgstruppe eingezogen zu werden.

## Erstersteigung des kleinen Mösele (3405 m) über die Nordwand

durch unser Mitglied Franz Steindl mit Rudolf Stöcker (Wien)

am 27. August 1940.

Auf dem normalen Wege, der vom Berliner Weg her über das oberste Wazeggkees zur östlichen Möselescharte führt, bis zu dem Punkte (bei dem großen Eisbruch), wo er der Nordwand des Kl. Mösele am nächsten kommt; dort rechts ab bis zum Fuß der Wand. Überschreitung des Bergschrundes um diese Jahreszeit immer schwierig, am besten da, wo er von links her zur Biegung ansieht. Dann gerade hoch über eine 70 m hohe, steile Eiswand bis zu den ersten Felsen. Über fast senkrechte Plattenstufen weiter empor und schwierig nach rechts auf eine Kante. Es folgt ein etwa 2 1/2 m hoher Überhang, der sich nur vermitteltst einiger Mauerhaken bezwingen läßt. Dann kommt eine etwa 28 m hohe, glatte Platte, die von einem engen Riß durchzogen wird; an diesem muß man sich mit verklemmten Händen äußerst schwierig und überaus anstrengend emporarbeiten. Vom oberen Ende des Risses nach rechts in eine Verschneidung, wo man sich nur mit zwei Fingern halten kann und sich um eine senkrechte Platte schwingen muß, um alsbald vor einem zweiten Überhang zu stehen; in diesem befinden sich zwei gute Griffe, an denen man sich bequem hochziehen kann. Nun eine etwa 12 m hohe Eisfläche, die in schwieriger Stufenarbeit überwunden wird; dann nach links auf die Kante, die vom Gipfel des Kl. Mösele herunterzieht. Nun kommt die schwierigste Stelle! An einer fast freistehenden Platte wird mit großer Mühe ein Haken eingeschlagen, an dem man sich etwa 5 m weit nach links in einen Riß pendeln muß, wo man sich 3 m emporarbeitet. Dann etwa 10 m leichter über plattige Stufen, bis ein etwa 14 m hoher Überhang einen Quergang nach rechts erfordert; anschließend ein Eishang, der Stufenarbeit nötig macht. Danach einige Seillängen leichter empor zum Gipfel.

Die Wand ist etwas über 300 m hoch und durchschnittlich 76 bis 78 Grad geneigt; sie ist viel schwieriger als die Nordwand des Turnerkamp, erfordert jedoch lange nicht soviel Eisarbeit wie diese. Gehzeit 4 Stunden von der Randluft.

Franz Steindl wiederholte die Bergfahrt am 31. August 1940 mit Elise Richter (Trübenwasser, Sudetengau); die zweite Begehung war viel schwieriger als die erste infolge des heftigen Windes, der einen unheimlichen Zug auf das Seil ausübte.

## Bei unseren Gebirgstruppen im höchsten Norden Europas.

Einem Feldpostbriefe unseres Sektionskameraden R. Lust entnehmen wir die folgenden interessanten Ausführungen:

Es ist ein einzigartiges, einmaliges Erlebnis hier oben, das ich nicht in meinem Leben missen möchte. Es kann mir wohl jeder nachfühlen, daß ich stolz darauf bin, einst sagen zu können, ich habe bei der nördlichsten Gebirgsbatterie im Entscheidungskampf gegen England Dienst getan. Und das wie ein junger Soldat, dem nichts geschenkt wird. Daß ich dies alles noch so mitmachen kann, gibt mir das frohe Gefühl, ich verdanke es unseren Bergen und dem freiwilligen Aufnehmen von Strapazen während meiner Auslandskundfahrten.

Mir geht es gut. Abgesehen von der manchmal etwas reichlichen Kälte und dem vielen Wind, der oft in unheimlicher Stärke vom Eismeer hereinweht, kann

man über nig klagen. Die Verpflegung ist reichlich und prima. Soviel Fettigkeiten erscheinen der Heimat nur im Traum. Der Körper verbraucht aber auch in diesen Breiten allerhand Kalorien. Der Dienst ist scharf und streng. Aus Mensch, Tier und Gerät wird manchmal das Letzte herausgeholt. Ein Übungsmarsch auf vereisten Straßen, während dessen oft genug ein Schneesturm über die Marschkolonnen herfällt, ist nichts für Vergnügungslüchtige. Aber schließlich sind wir Soldaten und keine Hampelmänner.

So bildet die Feldeinheit bald eine verschworene Gemeinschaft guter Kameraden, die sich aufeinander verlassen können. Dann ist man eine „Einheit“ im wahrsten Sinne des Wortes. Die Mannschaft versteht den Dienst willig und läßt sich von keiner Macht der Welt unterkriegen. Es macht Freude, in einer solchen Truppe zu dienen.

So rinnen die Tage dahin. Die Überwinterung der Truppen in Nordnorwegen wird keine Überraschungen zeitigen. An allen Ecken und Ranten merkt man die Sorge und Betreuung der Heimatstellen, um unser Leben in Schnee und Sturm leichter ertragen zu lassen. Summa summarum: Die Front steht! Sorge die Heimat um ihren Teil!

Anmerkung der Schriftleitung: Wir Daheimgebliebenen nehmen regen Anteil an dem Ergehen unserer Sektionskameraden, die für Deutschlands Ehre und Freiheit im Kampfe und auf der Wacht stehen. Sie alle bitten wir daher herzlich, uns von Zeit zu Zeit entweder unmittelbar oder durch Vermittlung ihrer Angehörigen Berichte über ihr Ergehen und ihre Erlebnisse zukommen zu lassen, die in unseren Sektions-Mitteilungen veröffentlicht werden können.

---

### Kleine Mitteilungen.

**Wandergesährtin gesucht.** Sektionskameradin, rüstige Fünziglerin, weitgereist und gute Bergsteigerin, sucht ebensolche, möglichst ungebundene, etwa gleichaltrige Dame als Wandergesährtin, um alljährlich im Sommer Bergfahrten zu unternehmen. Meldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

**Bergstiefel gesucht,** gut erhalten, und zwar Damenbergstiefel Gr. 38 und Herrenbergstiefel Gr. 43. Tel. 89 37 02.